

Jüdischer Friedhof: Professor Dr. Wolfgang Reinhart unterstützt Stadt, Ortschaftsrat sowie Heimat- und Kulturverein bei deren Anliegen wegen Mauersanierung

Kostenübernahme durch Land gefordert

Die Sanierung der Mauer und die Pflege des jüdischen Friedhofs in Unterbach sollen weiterhin durch das Land finanziert werden. Die Stadt kann die Kosten nicht stemmen.

Von Peter D. Wagner

Lauda-Königshofen. In diesem Jahr blickt Deutschland auf 1700 Jahre jüdisches Leben zurück. Aus diesem Anlass setzte auch die Touristik-Arbeitsgemeinschaft der Romantischen Straße bei ihrer Themenvielzahl im laufenden Jahr auf die Spuren jüdischer Geschichte entlang dieser attraktiven touristischen Route. Zum Beispiel wies die Region Tauberfranken bis vor rund einem Jahrhundert ein blühendes jüdisches Leben auf. Ein Zeugnis dafür ist unter anderem der Judenfriedhof in Unterbach, der ganz in der Nähe der Romantischen Straße im Ortskern des Lauda-Königshofener Stadtteils an der Kreisstraße von Unterbach Oberbach liegt.

Prägendes Kulturdenkmal

Mit fast 1400 alten Grabsteinen, die mit hebräischen Schriftzeichen und Ornamenten signiert sind, zählt er landesweit zu den größten und bedeutendsten unter den insgesamt 145 jüdischen Friedhöfen in Baden-Württemberg, davon rund 70 im nördlichen Teil des Landes, sowie zu den bemerkenswertesten ihrer Art im gesamten süddeutschen Raum. Demgegenüber ist es seit dem 16. Jahrhundert nachgewiesene, circa 8500 Quadratmeter große Anlage eines der prägenden Kulturdenkmale in der Stadt Lauda-Königshofen.

Zudem ist die traditionsreiche Geschichte des Judenfriedhofs in Unterbach eng mit der Historie des Deutschordens verbunden und als so genannter „Verbandsfriedhof“ Grabstätte für Juden aus der weiteren Umgebung.

Laufende Kosten

Seit mehreren Jahrzehnten wird die Friedhofsanlage im Auftrag des Landes Baden-Württemberg von der Stadt Lauda-Königshofen betreut. Die Kosten für Pflege und Instandsetzung wurden bis vor ungefähr zwei Jahren in der Regel zu 100 Prozent vom Land übernommen, doch seither werden die beantragten Mittel nicht mehr in voller Höhe bewil-



Vor-Ort-Besichtigung des jüdischen Friedhofs und des eingestürzten Mauerteils durch (von links) Landtagsvizepräsident Professor Dr. Wolfgang Reinhart, Bürgermeister Dr. Lukas Braun sowie Ulrich Leber, Sachbearbeiter für Hochbau und Gebäudetechnik bei der Stadt Lauda-Königshofen.

ligt, wodurch sich die Stadtverwaltung vor eine immense Herausforderung gestellt sieht.

Der jährliche allgemeine Pflegeaufwand für den jüdischen Friedhof beziffert die Stadt auf 5170 Euro, hinzu kommen Kosten in Höhe von circa 1200 Euro für die Standsicherheitsprüfung der Grabmale, die regelmäßig durchgeführt werden. Unter dem Strich seien dies also etwa 6370 Euro, die pro Jahr geleistet werden müssen.

25 Meter Mauer eingestürzt

Nachdem kurz vor Weihnachten 2020 ein etwa fünf Meter langer Abschnitt der Friedhofsmauer entlang der Kreisstraße eingestürzt ist, werden für eine Teilsanierung nach Schätzungen der Stadt rund 40 000 Euro benötigt. Darüber hinaus sind notwendige Pflegearbeiten an den Bäumen durchzuführen, für die weitere etwa 25 000 Euro erforderlich wurden. Der Vorstand des örtlichen Heimat- und Kulturvereins, der den Friedhof geschichtlich betreut und dort regelmäßig auch fachkundige Führungen anbietet, als auch der Ortschaftsrat haben sich daher vor einiger Zeit gemeinsam mit Ortsvorsteher Andreas Buchmann und dem Vereinsvorsitzenden Harald Rudelgaß an das Regierungspräsidium für

eine Problemlösung gewandt. Unterstützung finden sowohl die Stadt Lauda-Königshofen als auch der Unterbachbacher Ortschaftsrat sowie Heimat- und Kulturverein durch den Vizepräsidenten des Baden-Württembergischen Landtag, Professor Dr. Wolfgang Reinhart, der sich in einer schriftlichen Anfrage bezüglich der Instandhaltung des jüdischen Friedhofs in Unterbach an Regierungspräsident Wolfgang Reimer gewandt hat. Zuvor hatte Reinhart ein entsprechendes Schreiben von Bürgermeister Dr. Lukas Braun mit der Bitte um Beistand erhalten.

Gerade in der jetzigen Zeit sei es besonders wichtig, nach dem Motto „während den Anfängen“ Zeichen gegen Tendenzen beispielsweise von Rassismus, Verunglimpfung, „Hate speech“ und Gewalt sowie für Werte der Demokratie wie etwa Frieden, Freiheit und Toleranz zu setzen, sind Reinhart und Braun überzeugt. Jüdische Friedhöfe wie der in Unterbach seien nicht nur historische Denkmäler für jüdisches Leben und Kulturen in der Region, sondern zudem auch Mahnmale für diese Werte sowie gegen Rassismus und andere negative Strömungen. Daher müssen der Unterbachbacher Judenfriedhof ebenso wie der zum Beispiel in Wert-

heim oder in Königheim unbedingt erhalten bleiben, bekräftigte Reinhart ergänzend bei einer Besichtigung vor Ort gemeinsam mit Bürgermeister Braun und Ulrich Leber, Sachbearbeiter für Hochbau und Gebäudetechnik bei der Stadt Lauda-Königshofen. „Die Sicherheitsbedenken aufgrund der eingestürzten Mauer erfordern ein schnelles Handeln“, waren und sind sie sich einig.

Schwierigkeiten wegen Auflagen

Der Wiederaufbau der Mauer gestaltet sich aufgrund von Auflagen des Innenministeriums äußerst schwierig, erklärte Braun. In den Jahren 1998 bis 2013 seien etwa 60 Meter Friedhofsmauer unbürokratisch in jährlichen Abschnitten zu je 10 000 Euro saniert worden, wobei keine denkmalrechtlich zurechenbaren Anträge zu stellen waren, sondern das Regierungspräsidium die notwendigen Mittel nach Disponibilität zur Verfügung gestellt habe.

Für das jetzige fünf Meter lange Mauerstück habe das Landesdenkmalamt hingegen nicht nur einen formellen Antrag gefordert, sondern noch dazu ergänzende Unterlagen in Form einer Schadensbeschreibung sowie einer detaillierten Maßnahmenbeschreibung in Wort und

Bild, berichtete der Bürgermeister. Diese Leistungen seien seiner Ansicht nach jedoch nicht ohne Einbindung von Fachexperten zu erbringen und somit müsse das Land die Kosten dafür übernehmen.

Mittelverteilung noch ungewiss

Eine Zusage für die volle Kostenübernahme im Jahr 2022 könne derzeit nicht erfolgen, da dem Regierungspräsidium Stuttgart weder die Mittelverteilung seitens der israelitischen Religionsgemeinschaften, teilte dagegen Regierungspräsident Wolfgang Reimer in einem Antwortschreiben an Professor Dr. Wolfgang Reinhart mit. Wie bei vergleichbaren Verfahren bitte das Landesamt für Denkmalpflege daher die Stadt Lauda-Königshofen darum, Schadensfotos inklusive Standortplan und einen Lageplan mit Kartierung des Schadensbereichs nachzureichen.

„Eine solche Dokumentation bildet sozusagen die „Mindestanforderung“ und kann sehr niedrigschwellig in Eigenleistung erstellt werden. Ein externes Fachbüro muss daher erfahrungsgemäß nicht beauftragt werden“, ließ Reimer zum Abschluss dieses Schreibens verlautbaren.

BLICK IN DIE STADT

VdK-Stammtisch

Lauda. Der nächste Stammtisch des VdK findet am Dienstag, 9. November, um 11.11 Uhr im Café Weber statt. In geselliger Runde wird erzählt und informiert. Willkommen sind alle Mitglieder, Freunde und Interessierte.

Fasnachts-Eröffnung

Lauda. Die Narrengesellschaft Lauda eröffnet am Donnerstag, 11. November, um 11.11 Uhr die Fasnacht am Narrenbrunnen mit Inthronisierung des Prinzenpaars. Die Bevölkerung ist willkommen. Für die Veranstaltung ist ein Bereich abgegrenzt. Es findet eine Einlasskontrolle gemäß der aktuellen Corona-Verordnung statt.

Einwohnermeldeamt zu

Lauda. Das Einwohnermeldeamt im Rathaus Lauda ist aufgrund einer Weiterbildung am Dienstagvormittag, 9. November, geschlossen. Bei wichtigen Anliegen ist die Verwaltungsstelle Königshofen erreichbar. Am Dienstagmittag ist das Einwohnermeldeamt wieder wie gewohnt für alle Anliegen da.

Tanzabend fällt aus

Marbach. Der Tanzabend des Bürgertreffs Mehrgenerationenhaus am Dienstag, 9. November, in der Turnhalle in Marbach muss ausfallen. Am Dienstagmittag ist das Einwohnermeldeamt wieder wie gewohnt für alle Anliegen da. Der nächste Tanzabend der Kreis- und Linientänze findet voraussichtlich am Dienstag, 14. Dezember, statt.

Seniorenfahrt

Unterbach/Oberbach. Die Seniorengruppe Unterbach/Oberbach startet am Donnerstag, 11. November, zur monatlichen Senioren-Nachmittagsfahrt. Die Tour führt in den Spessart nach Messelbrunn zur Kaffeepause und weiter über das Maintal zurück ins Taubertal. Hier findet die Mittelalmkehr in Gamburg statt. Abfahrt 12.15 Uhr Oberbach und 12.30 Uhr Unterbach. Anmeldung bei Firma Lillig Touristik, Telefon 07931/99160.

Monatsversammlung

Lauda. Die für Freitag, 12. November, angekündigte Monatsversammlung des Imkervereins Taubergbrunn wird coronabedingt abgesagt. Die nächste Versammlung ist erst wieder im neuen Jahr geplant.

Wanderplanaufstellung

Lauda. Zur Wanderplanaufstellung 2022 sind Mitglieder und Freunde des Wanderclubs Lauda am Mittwoch, 10. November, um 18 Uhr in der Pizzeria des FV-Sportheims willkommen. Es ist geplant, wieder qualifizierte und schöne Wanderungen durchzuführen.

Artikulus: Weitere Planungen nehmen Gestalt an

Winter-Programm steht

Lauda-Königshofen. Das Jahr hat, trotz mancher Einschränkungen, durch die Konzerte von „Strömkarlen“ im Mai und „Ziganimo“ im September sowie der Artivalwoche im August noch einen sehr positiven Verlauf bekommen.

Die weiteren Planungen sind bereits weit gediehen. Ein skandinavisches-weltnächtliches Konzert mit „Julvisor“ findet am Sonntag, 12. Dezember, in der Schule Witighausen statt. Das stimmungsvolle Weihnachtsprogramm wird von den Musikern jährlich im Herbst vorbereitet. Elemente aus Folk, Rock, Pop, Weltmusik, Jazz und Klassik kleiden traditionelle Melodien in neue Gewänder.

Beim Chor Inselmut mussten die SängerInnen, nach wenigen Proben im Sommer, von Ihrem Chorleiter Abschied nehmen. Er hat nun eine krisenreichere zweite Ausbildung im Bereich der Datenverarbeitung begonnen. Nun ist jedoch die lange Zeit der Suche beendet: Vor kurzem konnten die erfreuten SängerInnen eine neue Chorleitung begrüßen.

Isabella Lohner, Studentin der HM Würzburg wird von nun an regelmäßig die Proben leiten. Jeweils dienstags trifft sich der Chor um 20 Uhr in der Turmburgschule Königshofen. Neue Stimmen sind willkommen.

Bei den afrikanischen Trommlern in Tauberbischofsheim (Donnerstag) und Königshofen (Dienstag und Mittwoch), jeweils um 18 Uhr, können Trommler mit Vorkenntnissen einsteigen.

Der Orientalische Tanz mit Conni Gehrig trifft sich dienstags in Lauda mit einer kleinen Gruppe, diese kann nach Absprache eventuell auch noch Tänzerinnen aufnehmen. Das Artival 2022 findet von 31. Juli bis zum 6. August auf Burg Breuberg im Otterwald statt. Zur weiteren Planung, insbesondere des Artivals 2022 gibt es auf der Homepage immer Aktualisierungen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung für den Newsletter. Mehr Infos und Kartenvorbestellungen für Julvisor unter Telefon 09343/65035 oder www.artikulus.de, www.inselmut.de oder www.artival.de

Staatssekretär Steffen Bilger zu Gast: Gemeinsame Lösung von Lauda-Königshofen und Bad Mergentheim angestrebt

Verkehrsfluss auf B 290 verbessern

Lauda-Königshofen/ Bad Mergentheim. Steffen Bilger, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, hat mit den Städten Bad Mergentheim und Lauda-Königshofen sowie Vertretern von Landespolitik und Landkreis die Verkehrssituation im südlichen Taubertal diskutiert. Die beiden Rathausschefs Udo Glathaar (Bad Mergentheim) und Dr. Lukas Braun (Lauda-Königshofen) hatten den Vertreter der Bundesregierung zum Austausch in die Kurstadt eingeladen, heißt es in einer Pressemitteilung. An dem Termin nahmen auch Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wolfgang Reinhart, der Technik-Dezernent des Main-Tauber-Kreises, Werner Rieger, sowie die Bauamtsleiter Tobias Blessing (Lauda-Königshofen) und Bernd Straub (Bad Mergentheim) teil.

Im Mittelpunkt stand eine Vielzahl verkehrspolitischer Themen, die beide Städte betreffen. Gesucht wurden unter anderem Lösungsan-

sätze zur Verkehrsentslastung entlang der Bundesstraße 290. Neben einer Umfahrung für Königshofen sei auch ein Bedarf für Unterbach und Edfelingen gegeben, waren sich sowohl Udo Glathaar als auch Dr. Lukas Braun einig.

Beide Städte suchen gemeinsam nach Möglichkeiten für Umgehungen von Edfelingen und Unterbach, die an die aktuellen Planungen für Königshofen anschließen. Den Beteiligten war bewusst, dass es für diese Ziele einen langen Atem braucht.

Auch bessere Lärmschutzmaßnahmen und optimierte Querungsmöglichkeiten entlang der bestehenden Ortsdurchfahrten wurden diskutiert und weitere Gespräche dazu vereinbart.

Mit Blick auf die Tatsache, dass auch die Bundesländer Projekte für den Verkehrswegebau priorisieren können, appellierte OB Glathaar an die Landesregierung, ihre bisherigen Kriterien für eine solche Unterstützung zu ändern. „Um Verkehrs-

lastungen zu definieren, können im ländlichen Raum nicht die gleichen Zahlen herangezogen werden wie in urbanen Zentren. Hier würde eine bessere Differenzierung von Seiten

der Landesregierung dazu beitragen, der Lösung eines wirklich drängenden Problems für die Menschen vor Ort ein Stück näher zu kommen.“



Staatssekretär Steffen Bilger (Mitte) trug sich im Beisein von (von links) Bürgermeister Dr. Lukas Braun, Werner Rieger, OB Udo Glathaar, Professor Wolfgang Reinhart und Tobias Blessing ins Goldene Buch der Stadt ein. BILD: STADT BAD MERGENTHEIM